

Mittwoch, den 4. Juli 1894.

Krieg im Frieden.

Humoristischer Roman aus dem modernen Garnisonleben von Grotte-Schilling.

271

(Fortsetzung.)

(Schlußwort.)

Während die von der Artillerie im Kasinogarten die langsam schleichenden Minuten zählten und mit Ungebulen dem Zeitpunkt erwarteten, an dem sie ohne Verletzung des Anstandes das „Fei“ verlassen könnten, verriethen den Gästen des Obersten von Dreißigwert die Stunden in rauchem Fluge.

Fraulein von Stockheim hatte in der That ein Arrangementstalent entwickelt, das von allen Gästen gebührend gewürdigt wurde und, von dem reichen Klängen unterließ, machte sie die Honneur's in so imponirender Weise, daß ihr Stern neben dem der Frau von Strach hell aufkammte und der letztere zu erbleichen begann.

Ruh wurde allerdings dieser Sieg Amanda's nicht unwesentlich durch die Güte des Obersten herbeigeführt. Der Oberst hatte seinen Beifall geäußert, um die vielen Bonolen, nach denen seine Leuten am liebsten lebten und die sie mit einem Beidenmuth bekräftigten, der ihrer Epauletten würdig war, auch in solcher Güte erscheinen zu lassen. Und so herrschte denn bald auf dem Gartenfeste des Obersten eine so fidele, vergnügte Stimmung, daß man nur mit Bedauern daran dachte, daß auch dieser Abend ein Ende nehmen müßte.

Weber mußte als getreuer Chronist bekennen, daß die Höflichkeit bei einzelnen Festlichkeiten nur eine erzwungene war. Und zu diesen gehörte in erster Linie die Krönung des Festes, Klängen von Dreißigwert. Sie lächelte freundlich, wenn ihr die Offiziere Komplimente sagten, sie mißte sich mit heiteren Worten zu dem Gespräch, sie war, wie es ihrer Birkenrolle geziemte, bald hier, bald dort und nach dem einmündigen Urtheile aller verbeistehend und namentlich aller überbeistehenden Offiziere ein „ganz reizendes Wesen“, aber ihre Augen hatten einen matten Glanz, um den lächelnden Mund hängte es wie veraltete Traurigkeit, wenn sie sich unbedacht glaubte, und mehr als einmal ertrappte ihre Tante sie dabei, wenn sie finstern und theilnahmslos vor sich hin starrte und dann auf ihre Kreuze hin lächelnd aus einem Schlummer erwachend erschrak und eröthend emporkam.

Tante Amanda war heute ihrer eigenen Meinung nach reichend gefeiert. In der That hatte die neue Modifikation ihrer Mode einen so jugendlichen Glanz gegeben, daß Amanda bei der ersten Anprobe selbst sich ein wenig einsetzte, aber mit jener Energie, welche sie sich vorgenommen, wieder einmal „jung“ zu sein und mit Hilfe eines reich besetzten Toiletteschicks und dieser kleiner Geheimnisse, die zu enthielten sich nicht wohl hätten, war ihr eine Ummodellung ihres eigenen Kos in so weit gelungen, daß die jungen Offiziere sich wunderten: „Seht doch einmal die Stockheim an — will denn die noch Eroberungen machen?“ Diese Frage sollte ihnen nicht beantwortet werden, nur ein Einziger sollte Gelegenheit bekommen, sie in überredender Deutlichkeit sich selbst bezeugen zu können. Und das war Lieutenant Jobst von Jockhausen.

Jeber im Leben hat sogenannte Unglückstage, an denen ihm alles „schief“ zu gehen pflegt. Der Edel von Jockhausen war mit solchen Unglückstagen eigentlich etwas reich am Schicksal bedacht worden. Der heutige Tag gehörte in diese Kategorie. Kurz vor der heute Morgen zehn Minuten zu spät zum Dienst gekommen und hatte ein paar „schmeichelhafte“ Worte von dem hiesigen Major des ersten Bataillons bekommen; dann hatte er Mittags die betrübende Entdeckung gemacht, daß eine seiner Gesellschaftsfiakletten quer über den Fuß weggelegt und das Paar förmlich ganz und gar nicht „Gartenfest-feldblühend“ war, und schließlich hatte am Nachmittag seine Schwester, der ihm zwar ein Paar fertige neue Stiefelchen mit Lackpfeifen brachte, so energisch auf Besatzung der alten Rechnung gedrungen, daß seine Verdrüßung auf eine „bessere Zeit“ heute die dreifache Mühe gekostet hatte. Und zum Heberall empfand der Edel von Jockhausen heute noch jenes unangenehme Gefühl, das uns in irgend eine unangenehme Gefährde, die uns in nächster Zeit betrifft, vorher verführt.

Mit etwas schwerem Herzen war Jobst somit zu dem Dreißigwert'schen Feste gegangen. Er ahnte irgend ein Unheil. Er hätte am liebsten Neigt gemacht, sich auf sein Sopha gelegt und seinen Knäuel gerächt. Aber das ging leider nicht.

Während er durch das Glacis schritt — mit einem wahren Schauer passirte er die Stelle, wo Minona von Strach mit dem Wahe von weisen Worten an der Brust ihn

überfallen hatte — empfand er an seinem rechten Fuße ein immer heftiger auftretendes Schmerzfäh. Der Stiefel brühte abgänglich und der Edel von Jockhausen litt zudem an jenen kleinen Auswüchsen auf den Fehen, welche man mit den Fingern der an ihrer Größe doch so unglücklichen Fühner in direkte Verbindung bringt. Er blieb einige Male stehen und ludte durch Rückwärtsgehen des Fußes im Stiefel eine Verbindung herbeizuführen, freilich nur mit dem Resultat, daß der Schmerz immer ärger wurde und den Knien des armen Jobst eine Serie von Flücken entpreßte, die dem abgärteltesten Interferenz-Schreden eingepreßt hätten.

Mit sehr gemütheten Gefühlen betrat der Edel von Jockhausen das gelächte Haus seines Kommandeurs. Er hoffte, sich in billiger Zurückgezogenheit mit dem Inhalt der verlockend aus ihrem Glacé hervorkommenden Kränzelchen eingehend beschäftigen zu können; aber er hatte die Rechnung ohne — Amanda von Stockheim gemacht. Ach, der arme Lieutenant Jobst ahnte ja nicht, daß dies glänzende Fest zum eigentlichen Urheber — ihn selbst hatte!

(Fortsetzung folgt.)

Marktberichts.

Dienstag, den 3. Juli.

Table with market prices for various goods like flour, oil, and sugar. Columns include item names and prices.

Wetterbericht des „General-Anzeiger.“

Voranschlägliche Wetter am 4. Juli 1894. Bei Ostwind zunächst noch heiteres warmes Wetter mit Gewitterbildung.

Wasserkunde: Am 3. Juli: Halle unterhalb + 1.60, Trotha + 1.24, 2. Juli: Gölze Dörpzig + 1.34, Unterpaul — 0.02, Dresden — 0.74, Magdeburg + 1.48.

Volkswirtschaftliches, Handel und Börse.

Halleische Produktenergie vom 3. Juli.

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 kg Netto. Weizen, ruhig, 125-130 M., feinsten märk. oder Nidd. Halbwelzen 122 bis 127 M. ...

Kaffee.

Hamburg, 2. Juli. Kaffee good average Santos per Juli 79 1/2, per Septbr. 79 1/2, per December 80 1/2, Ruhig.

Getreide, Oel, Fette und Spiritus.

Berlin, 2. Juli. Weizen loco: 135-140, Juli 140,25, September 142,50, Oktober 142,50, schwach. Roggen loco: 118-120, Juli 120,25, Septbr. 120,00, Oktbr. 119,00, schwach. Hafer loco: 130-135, Juli 134,75, Septbr. 135,00, Oktbr. 134,00, schwach. Gerste loco: 110-115, Juli 110,00, Septbr. 110,00, Oktbr. 110,00, schwach. Spiritus loco: 70-75, Juli 70,00, Septbr. 70,00, Oktbr. 70,00, schwach.

Zucker.

Hamburg, 2. Juli. Rohzucker exkl. von 99 1/2, neue 99 1/2, Korrosiver exkl. 99, Londoner 120,25, New Yorker 120,25, ...

Berliner Börse vom 2. Juli 1894.

Table of Berlin stock market prices for various companies and bonds.

Eisenbahn-Stamm-Aktion.

Table of railway stock prices for companies like Altona-Berlin, Dortmund-Zella, etc.

Dannenberg.

Table of Dannenberg stock prices for various companies.

Ausländische Fonds.

Table of foreign fund prices for countries like Prussia, Saxony, etc.

Bank-Aktion.

Table of bank stock prices for various banks.

Industrie-Aktion.

Table of industrial stock prices for various companies.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktion.

Table of railway priority stock prices.

Bergwerks-Aktion.

Table of mining stock prices.

Bank-Diskonto.

Table of bank discount rates.

Gold, Silber und Banknoten.

Table of gold, silver, and banknote prices.

Schwichselmarkt in südlichen Weichse zu Halle am 2. Juli 1894.

Table of wax market prices.





